

Kunstpostkarte zu sexuellem Kindesmissbrauch in Kirchen

Insbesondere das überwiegende Fehlen von Urteilen staatlicher Gerichte legt nahe zu verdeutlichen, warum es bei sexuellem Missbrauch seitens Mitarbeitern von Religionsgemeinschaften geht. Denn genaue Einordnungen durch die Justiz und angemessener Ausgleich über sie haben Vorteile, auch was einen Ausschluss weiterer Straftaten betrifft. Zunächst einmal um etwas vom Wesen einschlägiger Unrechtstaten aufzuzeigen hat der Künstler Uwe Molkenthin daher ein Postkartenmotiv gestaltet. Unterstützung kam hierfür vom Bund für Geistesfreiheit (bfg) Regensburg.

Mit der Unterschrift „komm spielen“ sind Kopf und Gliedmaßen einer Kinderpuppe sowie ein herausgebrochenes Teil zu sehen, das an einen Penis eines Erwachsenen erinnert. Befestigt sind die Elemente in einer wirklichkeitsnahen Anordnung an einem x-förmigen schwarzen Kreuz, wie es zur Folter verwendet wurde und im BDSM-Bereich Einsatz findet. Der Bereich des frühkindlichen Unterleibs bleibt ausgespart. Um die Schwere des Unrechts und die Banalität der Verbrämung zu verstehen, kann man sich dem Werk aussetzen, der Montage und den Worten dazu.

Einschließlich höherer Altersgruppen Minderjähriger und anderer Formen sexuellen Missbrauchs bzw. sexualisierter Gewalt als abgebildet gehen die Auftragsstudien der hiesigen römisch-katholischen und der evangelischen Großkirche von wenigstens 3677 bzw. 2225 Betroffenen aus. Sie beziehen sich auf die Zeiträume 1946 bis 2014 bzw. August 1945 bis 2020. Fachleute wie der Kinder- und Jugendpsychiater Prof. Dr. Jörg Fegert haben Aussagen in einer Befragung hochgerechnet auf eine Gesamtzahl ein oder zwei Größenordnungen darüber.

Nach der Belastungssituation treten psychische Erkrankungen sehr unterschiedlicher Art mit erhöhtem Risiko auf. Uwe Molkenthin macht in diesem Zusammenhang sowohl bis zur Notfallreaktion gehende sofortige Abläufe im Gehirn als auch Dauer- und Spätschäden plausibel, vor allem eine mögliche Zerrissenheit und gestörte Sexualität. Dabei soll die Feststellung, Dokumentation und Anerkennung des Unrechts Ausgangspunkt für dessen letztliche Verarbeitung sein.

Der Kontrast von kindlichen und rohen Elementen wirkt beklemmend und unmittelbar. Zu Tage tritt auch ein Widerspruch zwischen sakralem Schein und triebhafter Realität, einem so interpretierbaren Andreaskreuz und überhaupt religiösen Kreuz einerseits und einer genitalen pädophilen Tat andererseits. An der Stelle des üblichen Korpus sind einzelne Puppenteile fixiert. Das Augenmerk gilt dem Betroffenen, nicht der vermeintlichen Respekts- und Vertrauensperson, die an ihm handelt. Aufschlussreich sind auch Farbwahl und Typographie.

Zu vielen anderen, differenzierten und mitunter koloristischen Werken von Uwe Molkenthin bildet „komm spielen“ einen Gegensatz. Es handelt sich um eine seiner heftigsten Arbeiten. Der Westfale kennt Hochschule und Care-Arbeit, sein gestalterisches Können speist sich auch aus Pressefotografie und Fortbildungen. Engagiert hat er sich bereits mit einer Ausstellung gegen die Beschneidung von Frauen, die wie im Begleittext der Postkarte angedeutet religiöse Hintergründe haben kann. Er sieht darin einen „barbarischen Akt“.

Weil das Thema an der Schnittstelle von Menschenrechtsarbeit, Religions- und Kirchenkritik liegt, zentralen Betätigungsfeldern des Bundes für Geistesfreiheit, bringt sich der Verband bereits länger zivilgesellschaftlich diesbezüglich ein. Er ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts den großen Religionsgemeinschaften gleichgestellt. Andreas Perr unterstützt der Bund für Geistesfreiheit München in seinem Prozess vor dem Landgericht Traunstein um Schmerzensgeld finanziell. In Zusammenarbeit mit neun Betroffeneninitiativen wurde überdies am 27.1.2022 eine Demonstration gegen Vertuschung organisiert. Als das geschützte Rechtsgut oder eines von mehreren wird häufig die ungestörte sexuelle Entwicklung genannt.

Um Ursachen anzugehen und nicht nur Symptome abzumildern stehen säkular-humanistische und wissenschaftliche Inhalte bereit. Dass sexuelle Unrechtstaten gegen Kinder sowie deren Verheimlichung speziell in der katholischen Weltkirche weit verbreitet gewesen sind, ist lange klargelegt. Der Kirchenhistoriker Dr. Karlheinz Deschner beschreibt in seiner Sexualgeschichte des Christentums „Das Kreuz mit der Kirche“ von 1974 bzw. 1992 eine regelrechte Tradition klerikalen Missbrauchs, detailliert im 17. Kapitel „Die Zölibatsmoral“. Wer Dokumentation wie von Deschner als nur für die ferne Vergangenheit relevant betrachtet, dem kann man die Postkarte von Uwe Molkenthin und Bund für Geistesfreiheit Regensburg entgegenhalten.

Weitere Information

Künstlerisch: www.uwe-molkenthin.de
Verbandsbezogen: www.bfg-regensburg.de

V.i.S.d.P.: Bund für Geistesfreiheit Regensburg K.d.ö.R., Andreas Trottmann, Hemauerstraße 15, 93047 Regensburg